

Atmosphärisches aus dem Leben jener Mitmenschen vermittelt, für die immer wieder andere ihres Glückes und noch mehr ihres Unglücks Schmied sind. Willy R. Reichert stößt ohne überflüssigen Zierat in die Problematik seiner Aussage vor, eine stilistische Form, zu der die Mundart in besonderem Maße geeignet erscheint. Auf diese Weise macht er betroffen, auch – oder gerade – dann, wenn man ein Fremder ist in dem Milieu, das ihn selbst so sehr gefesselt hat, daß es ihm zum Impuls ständigen Überdenkens wurde. Und diese Nachdenklichkeit versteht er zu übertragen, weil die absolute Ehrlichkeit seiner eigenen Empfindungen allenthalben spürbar wird, und seine Fähigkeit unübersehbar ist, Probleme "anzureifen", um den Leser zu zwingen, nicht ohne weiteres wieder von ihnen loszukommen. Für jeden, der solches Mitbetroffensein und Nachdenklichwerden nicht scheuen mag, kann dieses Gedichtbändchen in stillen Stunden eine wahrhaft innerliche Bereicherung sein.

Josef Kuhn

Germanistik in Erlangen. Hundert Jahre nach der Gründung des Deutschen Seminars. Hrsg. von Dietmar Peschel. Erlangen: Universitätsbund, Universitätsbibliothek 1983. (Erlanger Forschungen, Reihe A Geisteswissenschaften, Bd. 31) DM 58,-.

Als Person von Bedeutung lebt man heute fast unvermeidlich seiner Festschrift entgegen. Institutionen, auch sie werden älter, haben es da in der Regel noch besser. Die Wissenschaftler am Deutschen Seminar der Universität Erlangen-Nürnberg freilich ruhten nicht eher, als bis sie ihrem Institut einen Geburtstagsstrauß von 31 Beiträgen gewunden hatten, die die Vielfalt des dort Geforschten und Nachgedachten widerspiegeln sollten. Es ist ein Strauß geworden, dessen Reiz in seiner Buntheit gesucht werden muß. Beiträge zur Linguistik, Rhetorik, Mundartdichtung, über Literaturkritik, den werbesprachlichen Charakter von Fernsehtiteln . . . Aufsätze zur älteren, neueren und neuesten Literatur, über den "Jüngeren Titurel" und Wolframs "Parzival", Jean Paul und Mörike, Ernst Jünger, Karl May und und und. Ein vorgeblicher Forschungsbericht "Das Erlanger System" bleibt zwar als amüsanter Schnörkel am Rande, darf den Band aber einleiten. Wo sich ein Rückblick auf die doch gewiß nicht unbewegten hundert Lebensjahre des Instituts wohl noch besser ausgenommen hätte. Wäre er ein zu heißes Eisen gewesen, oder fühlte sich einfach keiner dafür kompetent genug? Jeder Leser wird das ihn Interessierende,

wenn denn etwas darunter ist, aus dem Quodlibet herauspicken müssen. Er würde sonst von 650 Seiten Gelehrsamkeit erschlagen. D. Schug

Lauf, Bild einer Stadt. Fotos Friedrich Mader, Text Wilhelm Schwemmer. Nürnberg: A. Hofmann 1983. 104 S., DM 49,80.

Lauf, Pegnitzfränkische Ansichten. Fotografie Lajos Keresztes, Text Max Schäfer. Lauf: Fahner 1983. 119 S., DM 58,-.

Wenn im gleichen Jahr zwei hochkünstlerische Photobände über Lauf erschienen sind, so mag man das als unglückliches Zusammentreffen oder auch im Lichte jener Erfahrung sehen, daß Konkurrenz das Geschäft zu beleben pflegt. Daß sie ihre Käufer finden, ist beiden Bänden zu wünschen. Wer sie vergleichend gegeneinander hält, wird feststellen, wie erstaunlich verschieden sie geraten sind – und dies in Bild und Text! Das Buch des Nürnberger Verlags Albert Hofmann trennt den Bildteil von der ihm vorausgeschickten historischen Einleitung. Diese ist die letzte Arbeit des bekannten Nürnberger Kunsthistorikers und Museumsdirektors Wilhelm Schwemmer, der inzwischen hochbetagt bei einem Verkehrsunfall ums Leben gekommen ist: ein etwas karg formulierter Abriß, dem die behutsame Hand eines Lektors an manchen Stellen gut getan hätte. Anders der in fünf Abschnitten zwischen die Bilder geschobene Beitrag Max Schäfers zu den "Pegnitzfränkischen Ansichten" des Laufer Verlags Hans Fahner: Er hat etwas von der Liebeserklärung eines Zugezogenen an sich, wirkt weit lockerer, feuilletonistischer, bisweilen auch kritisch. Sein Fluß der Informationen, Impressionen und Assoziationen ergänzt die Bilder auf das schönste, die sich ihrerseits ebenfalls nicht selten an reine Eindrücke verlieren. Fachwerke und Grabsteine, Bauernhof- und Kirchweihmotive, Wegmarkierungen ebenso wie Wäsche, die über einer Schneefläche vor weitem Winterhimmel zum Trocknen aufgehängt ist – dies und vieles andere sind "Ansichten", in denen Lajos Keresztes die Aufgabe des Dokumentierens hinter sich gelassen hat. Um diese wiederum geht es Friedrich Mader spürbar in erster Linie. Sein "Bild einer Stadt" ist deswegen keineswegs schmuck- oder stimmunglos geraten, vielmehr aus dem Fingerspitzengefühl des kunstfertigen, geschmackvoll empfindenden Photographen geboren. Was bei Mader schon den Schutzumschlag zielt und auch im Innern ausführlich Raum erhält, erscheint – man schmunzelt über die Verweigerungsgeste, die die unterschiedliche Einstellung der Photographen so greifbar macht – bei Keresztes eher beiläufig, nämlich vom Sattgrün

wuchernden Busch- und Baumwerks schier verborgen: die Laifer Kaiserburg Karls IV., von den Einheimischen "Wenzelschloß" genannt, mit der einmaligen Attraktion ihres Wappensaals. Eines freilich haben beide Bücher leider gemeinsam: das Gesicht der Industriestadt Lauf sparen sie aus und damit Züge, die zur Wirklichkeit nicht weniger gehören wie die romantischen Spuren der Geschichte und die Idylle des bäuerlichen Umlands. Letztlich ist es Geschmacksache, welchen Band der zum Kauf entschlossene Freund der Stadt vorziehen wird. Daß der herkömmlichere der beiden ein paar Mark billiger ist, sollte nicht den Ausschlag geben. Für Bildbände von solch exzellenter verlegerischer Aufmachung darf ein halber Hunderter heute allemal als angemessen gelten.

D. Schug

Zeitreise: Schweinfurt – von der Freien Reichsstadt zur Industriestadt. Materialien aus über 1200 Jahren Stadtgeschichte bis in die Anfänge der Industrialisierung. Schweinfurt: Ludwig & Höhne Werbeagentur GmbH 1985. 120 S., DM 29,50.

Kaum eine Stadt, eine Region, die heute nicht bestrebt wäre, ihre Vergangenheit den Lebenden und vor allem den Jungen unter ihren Bürgern nahezubringen! Zu den vielfältigen Anstrengungen, die auf diese Weise Heimatverbundenheit und Gemeinsinn wecken möchten, gehören Publikationen, die mit neuen Wegen der Darbietung zum Blättern, An- und Weiterlesen verlocken. "Zeitreise", aus einer Ausstellung des Jahres 1984 hervorgegangen, ist ein gelungenes Buch dieser unkonventionellen Art. Eine Gruppe lokalhistorisch interessierter Bürger hat es gemeinsam erarbeitet. Das Layout animiert durch abwechslungsreiche Typographie unter reichlicher Verwendung faksimilierter Passagen aus alten Quellen, durch geschickte Verteilung vieler klug ausgewählter, auch farbiger Illustrationen, durch eine Kopfleiste, die immer wieder das beim Gang durch die Geschichte erreichte Jahr angibt und oft dazu auch die Einwohnerzahl als das für die Vorstellung von der Größe der Stadt hilfreichste Kennzeichen. Didaktisch geschickt, daß ein kleiner Stadttadler neben zahlreichen Abbildungen signalisiert, daß das Original in den Städtischen Sammlungen zu finden ist. Nicht genug zu loben ist aber auch die sprachliche Darstellung, die bei allem Bemühen um Auflockerung und Verständlichkeit nie ins Banale abgleitet, auf Anbiederung mit Histörchen und neckischem Tonfall verzichtet. Nicht zuletzt um

jener Seriosität und überhaupt ihrer Durchdrachtheit willen möchte man dieser Stadtgeschichte, die in keiner Weise eine Chronik ersetzen will, wünschen, daß sie viele interessierte Leser findet und vielleicht auch andernorts Anregung auslöst.

D. Schug

Friedrich Oswald, Wilhelm Störmer (Hrsg.):

Die Abtei Amorbach im Odenwald. Neue Beiträge zur Geschichte und Kultur des Klosters und seines Herrschaftsgebietes. Jan Thorbecke Verlag, Sigmaringen 1984. 484 SS., 149 Abb., darunter 8 farbige, 3 Karten in Leinentasche. DM 38,-. ISBN 3-7995-4965-2

Das 1250jährige Gründungsjubiläum der Abtei Amorbach im Odenwald im Jahr 1984 war der Anlaß für das Erscheinen dieses umfangreichen und gut ausgestatteten Sammelbandes, der sich mit der Geschichte dieses ehemaligen Benediktinerklosters, mit seinem vielfachen Einfluß auf die umliegende Landschaft befaßt. 22 namhafte Wissenschaftler der verschiedensten Disziplinen haben ihren Beitrag geleistet, daß nicht nur die Geschichte des Klosters selbst, seine Baugeschichte, der Werdegang von Bibliothek und Archiv, sondern auch seine weitreichenden wirtschaftlichen, kulturellen und politischen Beziehungen durch die Jahrhunderte seines Bestehens bis zum Jahr 1803 erforscht und veröffentlicht werden konnten. Die weitgehend chronologisch geordneten Beiträge haben ihren besonderen Schwerpunkt im 18. Jahrhundert, in dem das Kloster noch einmal eine Blütezeit, nach den Wirren der Reformation und des Dreißigjährigen Krieges, erlebte. Die 1000-Jahr-Feier 1734, der Neubau der Kirche und des Konventsbaues waren die Höhepunkte in der Klostergeschichte des 18. Jahrhunderts. In der gesamten Themenbreite dieses Buches kommt auch immer wieder die enge Verflechtung von Abtei und Stadt zum Ausdruck. Dem entspricht auch die Illustration, die mit Fotos, Plänen und Karten den Text veranschaulicht. Dieses Buch bietet sicher manche Bereicherung für die fränkische Landesgeschichte.

-k

Dokumente zur Geschichte der Arbeiterbewegung in Württemberg und Baden 1848–1949. Ausgewählt und bearbeitet von Peter Scherer und Peter Schaaf. Konrad Theiss Verlag Stuttgart 1984. 724 SS., 42 schwarz-weiße Abbildg. ISBN 3-8062-0379-2

Zwei Autoren, die selbst beide in der Vorstandsverwaltung eines führenden Gewerkschaftsverbandes tätig sind, versuchten in diesem Buche,